

The Western Fur Co.
603 Leavenworth Str.
kündigt ihren Umzug nach obigem Lokal und den Verkauf ihrer beschädigten Waaren vom 1. bis 16. Januar an.

Herren-, Damen- und Kinder-Pelzmäntel, Scarfs, Muffe, Mützen
u. s. w., u. s. w.
zu halbem Preis verkauft.
Besitzer A. K. Kolovratek.

Harney Hotel
Chas. C. Sorensen, Elgenth.
14. und Harney Str., Omaha

Europäischer Plan
Raten von \$1.00 aufwärts.
Alle Zimmer nach außen
feuerfester u. modern.
Central gelegen.

Erstklassiges Cafe und Buffet in Verbindung

HARNEY HOTEL
14. und Harney Strasse
-OMAHA, NEB.

HENRY POLLOCK
Feiertags-Körbchen, enthält ein Quart Whiskey, ein Quart Angelica Wein, ein Quart Portweinein und Quart Tafel, 38.60 Werth an Likören, für die Feiertage nur..... **\$1.65**

Henry Pollock
Familien-Lieferant des berühmten **STARS & STRIPES Flaschenbiers**
424 Nord 16. Strasse

Alle Postaufträge zu diesen Preisen ausgeführt. Prompte Lieferung nach allen Theilen der Stadt.

Telephone { Douglas 7162
 Douglas 2108

\$1.00 Volles Quart 8 Jahre alter Whiskey bei der Cassone
"Vetteil in Bond" Whiskey, \$2.00 bis \$4.00
Postaufträge am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen.
ALEX JETES, 13. und Douglas Str., Omaha

THE CONSTANTLY INCREASING SALES OF BEER WARRANTS THE STATEMENT THAT BEER IS THE NATIONAL BEVERAGE. BEER IS MADE OF Malted Barley, Rice, or Corn, and Hops, and can Appropriately be called a LIQUID FOOD. THERE IS NO FOOD PRODUCT OR BEVERAGE MADE OF Purer or more Wholesome Materials. NOR IS ANY MANUFACTURED UNDER MORE SANITARY CONDITIONS.

Luxus
REGISTERED U. S. PAT. OFF.

THE BEER YOU LIKE STANDS PREEMINENTLY AMONG BOTTLED BEERS
BREWED AND BOTTLED BY
Fred Krug Brewing Co.
OMAHA, U. S. A.

LUXUS MERCANTILE COMPANY, Distributer
Telephone Douglas 1889
Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

Eine unheimliche Situation.
Aus dem Roman von Hans Günther.

Wir waren auf das Thema Verbrechen und Verbrecher gekommen. In unserer Mitte befand sich der junge Rechtsanwalt B., der sich bereits einen Namen erworben hatte, weil dank seiner warmen und überzeugenden Verteidigungskreden eine ansehnliche Zahl von Dienen und Schurken unbefristet umging. Er erzählte uns, daß er nämlich in den Besitz einer interessanten Sammlung von Messern, Dolchen, Stilettos, eisernen Schlägern, Revolvern und anderen Waffen gekommen sei, die alle ihre Geschichte hätten. Wir hörten ihn mit gespannter Aufmerksamkeit zu, als die herrliche Frau seinen ihm plötzlich unterbrach.

"Haben Sie niemals selbst ein Verbrechen erlebt, während Sie mit all diesen Verbrechern zu tun hatten?"

"Wie meinen Sie das, gnädige Frau?"

"Nun, Sie sind doch immerhin in Gefahr, wenn Sie mit ihnen allein sind. Empfanden Sie da nicht oft einen bangen Schauer, an den Sie hinterher mit Bedauern denken?"

Er überlegte einen Moment und antwortete dann:

"Vielleicht ja."

"So erzählen Sie uns doch etwas recht Grausiges." Und damit setzte sich die elegante kleine Dame bequem in ihrem Stuhl zurecht und glatterfolgten die Falten ihres Seidenkleides.

Der Rechtsanwalt erzählte:

"Gleich im Beginn meiner Tätigkeit hatte ich das Glück, daß einige Sachen, die ich für die Presse hochwollend besprochen wurden; doch ich wartete beständig auf eine Sensationsaffäre, auf das große Verbrechen, das alle Gemüter in Bewegung setzt und den Verteidiger berühmt macht. Ja, ich getraue, daß vor mein Lebensträumen. Jeden Morgen suchte ich in der Zeitung zunächst die Nachrichten, die 'Einen blühigen Lebensfall', 'Ein Bittoratorium', 'Ein höchst interessantes Verbrechen' etc. behandelten, und sah mich in Gedanken bereits als Verteidiger all dieser Unthaten."

"Eine merkwürdige Idee!"

"Durchaus nicht, das ist der Berufssinn. Unsere Mitmenschen haben nur einen höchsten Wert in unseren Augen, wie beurteilen sie nach der Stellung, die sie in unserm Dasein einnehmen, nach der Rolle, die sie in unserm Leben spielen — und diese Rolle wechselt auf vielfache Art. Sie tauchen z. B. recht und schlecht, Herr Harding zu sein. . . und Sie repräsentieren doch so verschiedene Begriffe! Ihrem Recht gegenüber sind Sie Patient, Ihrem Kaufmann gegenüber ein Kunde, Ihrer Zeitungsgesellschaft gegenüber ein Abonnent, Ihrem Verwandschaft gegenüber ein Neveu, dem Gefängnis gegenüber sind Sie . . ."

"Nun hören sie aber auf!"

"Das nur zur Erklärung. Im Gefängnis sind Sie dem Wärter gegenüber No. 832, oder welche Nummer er sonst. Wäre ich Ihr Verteidiger, so wären Sie mir gegenüber ein Klient und Ihr Verbrechen ein mein Geschäft. Alles hier im Leben hängt von der Auffassung ab. Doch nun zurück zur Sache! Ich hatte endlich das Glück, die Untersuchung eines Verbrechens zu übernehmen, das viel Aufsehen erregte: eine angesehene junge Dame war in einem Eisenbahnzuge während der Fahrt ermordet worden. Sie war ermordet worden, der Täter hatte nur seine Hände angelehnt, doch ihre zerfahrenen Kleider bewiesen, daß ein erbitterter Kampf vorangegangen war. Der Verbrecher hatte keinen Furchtverfuch gemacht, sondern sich mit größter Ruhe festnehmen lassen. Etwas Geheimnisvolles lag über der Sache, und man konnte nicht zur Klarheit kommen über die Beweggründe des Mordens. Handelte es sich um eine Tat der Rache oder um ein Liebesdrama?"

Der Mörder war stumm und unzugänglich. War er vielleicht nicht ganz bei Verstand, hatte er keine klare Vorstellung von seinem Verbrechen?

Er war ein junger Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren, ein melancholisch verschlossener Mensch, der auf alle meine Fragen nur einsilbige Antworten gab. Vergessens hielt ich ihm vor, daß der Verteidiger eine Art Reichthümer sei, der notwendig im Verhör alle Details erfahren muß, um bei der Gerichtsverhandlung mögliche Mißverständnisse abzuwehren. Während ich mit ihm sprach, starrte er mich zuweilen mit peinigender Hartnäckigkeit an, dann wieder entging er meinem Blick und hatte etwas Lauerndes und Flüchtendes im Gesicht, das mir höchst unbegreiflich war. Es geschah auch, daß er sich plötzlich umdrehte, als wollte er sich überzeugen, ob auch niemand hinter ihm stehe, so verzerrte er dann einen Moment und schaute, darauf wiegte er den Kopf hin und her, und ein Lächeln umspielte seine Lippen.

Er hatte eine Eigentümlichkeit, die für meine Aufmerksamkeit erregte; er hielt seine unruhig langen, mäheren, feingliedrigen Hände beständig fest

um die Beine geklammert; von Zeit zu Zeit wurden sie von einem nervösen Zittern geschüttelt, und ich glaube, er würde sie losmachen, doch er tat es nicht. Noch fester trammte er die Finger zusammen, als fragte er, sie zu erheben.

Seine Sprache war fingend, aber die Worte kamen stets schwache und abgebrochen heraus. Nach einigen Versuchen wurde er etwas geäußert und antwortete mir, so lange ich mich auf sein Verbrechen eingeleitete, dann wurde er sofort pumm und starrte mich an, als wollte er sagen: Nun haben wir genug davon gehört. Auf Umwegen versuchte ich darauf zurückzukommen; doch in dem Moment, da ich glaubte, ihn fangen zu können, entzückte er mit dem wertvollsten Zündendungen. Er war sehr wichtig, fast gelächert und sprach viel in Zitate.

Das verlor ich in meiner Annahme, daß ich es mit einem nicht völlig Zurechnungsfähigen zu tun hatte, der augenblicklichen Reaktionen nachgab, mit einem jener Verbrecher, die unter dem Einfluß zufälliger Umstände handeln und von den Urteilen zu den Regenerierten gezählt werden.

Von diesem Standpunkt aus betrachtete ich ihn, jüngere eifrig die Werke anderer berühmtesten Psychologen und entwarf bei meinem seitdem bald eine Menge der dort angeführten Symptome. Als ich dem knorrigen, einem Beamten von der alten Schule, meine Vermutung mitteilte, sagte er mir ins Geheiß und wollte nichts davon hören, den Schuldigen in arglistige Beobachtung zu geben.

Das Verbrechen liegt zehn Jahre zurück. Jungtote konnte dergleichen nicht vorkommen, da wurde der Mörder selbst verlangt, daß der Delinquent einen tüchtigen Arzt übergeben wird.

Die Voruntersuchung nahte sich ihrem Ende, ohne daß man ihn dazu hätte bringen können, die Beweggründe zu seiner Tat anzugeben. Ich ging mit einem letzten Versuch zu meinem Klienten. Das Gefängnis, in dem die Angeklagten saßen, war düster und trist. Sie empfingen den Besuch ihrer Verteidiger in einigen hierzu eingerichteten Zellen der ersten Etage, die den prägnanten Namen 'Empfangszimmer' trugen. Jedes dieser Zimmer war etwa drei Meter lang und zwei Meter breit. Sie führten aus auf den Korridor hinaus und hatten eine große, majestätische Identität mit einem vergitterten Fensterchen. Das Tageslicht kam durch ein Fenster an der entgegengesetzten Wand nur spärlichen Einlaß. Die ganze Einrichtung bestand aus einem Tisch und zwei Stühlen. Neben der Tür befand sich eine elektrische Klingel, deren Schall der Wärter bediente, um hinausgehen zu werden, sobald der Besuch zu Ende war. All die Details muß ich voraussenden, wenn Sie die Begebenheit begreifen sollen, die sich nun abspielte.

Ich setzte mich wie gewöhnlich in den Hintergrund, mit dem Rücken gegen das Fenster, während der junge Mann auf dem anderen Stuhl saß, das Gesicht gegen das Licht. Zwischen uns stand der Tisch. Der Wärter, der den Gefangenen herbeigeführt hatte, zog sich zurück und verließ die Tür sorgsam von außen.

Sobald mein Gegenüber den Mund öffnete, merkte ich, daß er ungewöhnlich unruhig, nervös und erregt war; noch häufiger und kürzer als sonst stieß er die Worte hervor; noch häufiger wandte er zuckend den Kopf; noch trampfaster unklammerte er die Beine, die Finger bald spreizend, bald trümmend.

Ich teilte ihm mit, daß er nun vor Gericht vernommen werden würde, und fragte ihn nochmals, ob er nicht bereit sei, mir vorher die Wahrheit zu enthüllen.

Er starrte mir steif in die Augen und zog den Kopf in die Schultern. Dann lachte er laut, und darauf ergoß sich ein wilder Wortstrom über seine Lippen, in dem von einem Verbrecher die Rede war, der wohl seine Strafe finden würde.

Es war nicht zu bezweifeln, daß das Wort 'Gericht' auf sein krankes Gehirn gewirkt hatte und er nun seiner Phantasie freien Lauf ließ. Das war vielleicht ein ähnlicher Anfall, wie der vor einigen Monaten, der ihn zu dem Verbrechen getrieben hatte. Ich gab mir alle möglichen Mühe, um ihn zu beruhigen, ich sprach freundlich mit ihm und bat ihn eindringlich, mir bei der schweren Aufgabe, die ich übernommen hatte, behilflich zu sein.

Möglichst ging eine Veränderung mit ihm vor. Er schüchelte sich, drehte sich auf seinem Stuhl herum, wobei er mir fast den Rücken wandte und starrte mich über die Schulter an mit einem so leuchtigen, hagerfüllten Blick, wie ich ihn nie zuvor und nie wieder gesehen habe. Gleichzeitig schob er sich seitwärts näher an den Tisch, der uns trennte.

Da wurde ich ängstlich. Ein kalter Schauer durchfuhr meinen Körper, und ich hatte ein Gefühl, als solle mir eine Messerschneide zwischen die Schultern. Das war keine behagliche Situation! Ohne die Möglichkeit, zu entfliehen, war ich in einer Zelle von wenigen Quadratmetern

eingesperrt mit einem Wahnsinnigen der bereits einmal Weisheit dafür erlernt hatte, wohin ein Wutanfall ihn treiben konnte.

Was sollte ich thun? Rufen? Was gesehen davon, daß ich bestreite mich lächerlich zu machen, konnte ich ihn vielleicht noch mehr erregen und den Ausbruch beschleunigen.

Sollte ich auf den elektrischen Knopf drücken? Der war am anderen Ende der Zelle und mein Klient starrte mir den Weg. Ich wagte nicht aufzustehen, zog aber den Tisch heran, bereit, ihn im Falle eines Angriffs zum Schutz zu gebrauchen.

Ich betrachtete seine Hände, seine Verbrecherhände. Sie starrten und pulsten wie im Blitzlicht, es war, als klammerten die Finger auf die Lasten eines Klaviers, oder als wären sie festgebunden und machten wilde Kraftanstrengungen, um sich loszureißen. Plötzlich schellte er sie empor, in gleicher Höhe mit seinen Augen — er beugte sich über den Tisch — in wilder Furcht wollte ich einen Schrei ausstoßen. . .

Da wurde die Tür geöffnet und der Überwachte trat ein, um mich in Schritt und zu übergeben.

Mit einem Satz war ich auf den Füßen. Der Gefangene sah ruhig auf seinem Stuhl. Nichts an ihm erriet, was sich hier abspielte. Lyne ein Wort ging ihm nach.

Ich war im Begriff, mich direkt dem Richter zu ergeben, und dieses zu erzählen — doch ich unterließ es. Würde er mich nicht ausfragen? Ich hatte ja keine Weisheit in der Wichtigkeit meiner Einträge. Ich begann ich selbst zu zweifeln und fragte mich, ob meine Furcht nicht zum Teil unbegründet, mein Verbrechen eingebildet war. Und ich ersah meine Verlegenheit.

Woh meine Überzeugung von der Zurechnungsfähigkeit meines Klienten war nun um so stärker, und es drängte mich, durch meine warme Verteidigung mildere Umstände für ihn zu erlangen, die seine Strafe bedeutend herabminderten.

So sind Sie beide gut davon gekommen, sowohl Sie wie auch Ihr Klient, bemerkte die kleine Frau plötzlich.

Mein Klient, ja, das will ich Ihnen, antwortete der Anwalt, denn am demselben Abend erhielt ich einen Brief folgenden Inhalts: 'Tausend Dank, lieber Herr Rechtsanwalt, Ihre Verteidigungsrede vor Gericht. Es ist nach meinem Urteil die beste gewesen, die Sie bis jetzt gehalten haben, und ich hoffe, sie werde es mir nicht gar zu sehr, daß ich war, der Sie hier im Gefängnis zu inspirierte, indem ich Sie ein wenig anglichte.'

Kramphadern. Es ist eine tiefe Erfahrung, daß die vielfach empfohlenen warmen Fußbäder bei Kramphadern durchaus ungrütig sind, da sie das Blut in die erweiterten Adern ziehen, während kalte Fußbäder und kalte Abreibungen ein zusammenziehen und eine Entleerung der überfüllten Adern bewirken. Deshalb kann man allen Kramphaderleidenden nur raten, warme Fußbäder zu unterlassen.

Appetitlosigkeit. Mangel an frischer Luft ist in vielen Fällen die Ursache der Appetitlosigkeit. Es sammeln sich bei nicht genügender Aeration der Luft im Zimmer im Laufe an, wodurch das Verlangen nach Nahrungsaufnahme verringert wird. Deshalb ist Aufenthalt und Bewegung in frischer Luft eines der besten appetitanregenden Mittel, was am deutlichsten zutage tritt, wenn man ein Apartment beobachtet, das Leute im ersten Frühstünd entwickeln, die nicht beim offenen Fenster schlafen, in Gegensatz zu denen, die im geschlossenen Räume schlafen.

Bei Verbrennungen jeglicher Art genügt es fast immer, um lösen zu vermeiden, die betreffenden Stellen mit Glycerin einzureiben.

Salbeitee als Hustenmittel. Man nimmt zur Herstellung ein Pfund so viel trockene Salbeiteeblätter, wie man mit drei Fingern faffen kann, und brüht dieselben mit einem Liter kochendem Wasser auf. Nachdem er Tee einige Minuten gezogen hat, läßt man ihn durch ein Sieb und läßt drei Gläser voll davon hinguhängen. Man trinkt den Tee möglichst warm und wird von der hustenlösenden Wirkung überrascht sein.

Trauben lange frisch zu erhalten. Man nehme die Reben und hänge sie in der Speisekammer an einem Korb auf, dann stelle man sie beiden Enden der Rebe je in eine mit Wasser gefüllte Schale. Sollen die Trauben nach einigen Wochen abgehen, so müssen sie erneuert werden. Die Trauben erhalten sich auf diese Weise sehr lange frisch und schmecken.

Das Ruppen von Geflügel wird bedeutend erleichtert, wenn man z. B. das Hüft in eine tiefe Schale legt, mit heißem Wasser übergießt und etwa zwei Minuten darin liegen läßt. Die Federn lassen sich dann leicht ausziehen und säubern in der Küche umher.

Vollständige Geschäfts-Aufgabe
in den nächsten 10 Tagen

Verkauf beginnt Samstag, 2. Januar, 9 Uhr morgens.
Die Zeit ist kurz, dieses \$10,000 Lager abzustufen, weshalb wir den Preis bis zu dem Punkt beschneiden, der schnellen Verkauf garantiert. Erste Auswahl ist immer die beste, darum kommt früh.

25 Prozent Rabatt auf unser reguläres Schuhlager.
Dies ist nur wenig über die Bargains, die wir anbieten, da das ganze Lager einbezogen ist und die Preise betraglos sind. Vergessen Sie das Datum des Verkaufs nicht, ebenso nicht, daß wir aufgeben.

THE V. MELENA STOCK
4018 Süd 13. Str., Omaha, Neb.
F. W. McQUEEN, Leiter

Fein gewellte Zöpfe \$3.50
Extra fein gewellte Zöpfe . . \$5.00

Shampooing Haarfrisur Manicuring
Perrücken und Zöpfe auf Bestellung gemacht
Privatufträge in Hotels oder Wohnungen ausgeführt
Ufferten und Fobs auf Bestellung gemacht

Schadell's Hair Dressing Parlor
Händler in **Erste Klasse Haar-Waaren**
Zöpfe von angeblühtem Haar verfertigt
Tel.: Douglas 2670 1522 Douglas Str., Omaha

Deutsche Apotheke
Wir sprechen und korrespondieren deutsch!

Beyten's Apotheke
12. und Dodge Straße Omaha, Neb.

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter
Orte G. Hulse Harnay 0237
G. & Z Riepen Epler 1102
701 Süd 16. Straße
Tel. D. 1226 Omaha

Überzeugen Sie sich selbst!
ob das Fremont

PILSENER u. HOFBRAU
nicht das beste Bier ist an
Reinheit, Güte u. Geschmack!

Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut und deshalb

Klar, Perlend, Erfrischend!
Fragt immer danach. Haltet eine Kiste dahem

FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.

Klassifizierte Anzeigen!

Junger Deutscher, der die nötigen Papiere zur Ueberfahrt nach Deutschland besitzt, dem jedoch die nötigen Mittel fehlen, bittet vaterländisch gesinnte Deutsche, ihm ein Bittel von Omaha nach Rotterdam zu kaufen. Der Betrag ist ungefähr \$70. A. Omaha Tribune.

Gesucht—Ein Partner in einem Gen. Merchandise Store in einem der besten Towns im südlichen Nebraska mit \$3000 bis \$5000 Kapital. Erfahrung nicht unbedingt notwendig. Deutscher bevorzugt. \$8000 bis \$10,000 Waarenvorrath (Stock). Adr. Omaha Tribune, G—100.

Gesucht—Eine deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für Wittwer mit vier Kindern. Reflectanten wollen sich gefl. an Dr. W. W. Campbell, Vallengers Bldg. St. Joseph, Mo., wenden.

Gepflüchte Gebäume.
Frau A. Szigetvardy, 2512 So. 11. Straße, Epler 1925.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karas, Eigenth., 2910 Farnam; Gar. 1062

L. G. Steiner—Das Beste in Groceries und Fleisch, 720 Süd 16. St.

Zahnärztliche Arbeit.—Alle zahnärztliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Weyington Dental College, 210 Süd 18. Str. Kinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Ausziehen frei.

3 ziemlich neue Häuser, auf einem Bauplatz stehend, nahe Bancroft Str. und Boulevard, sind frantzetts-halber billig zu verkaufen. Alle drei zusammen oder getrennt, gegen Baar oder auf Kredit. Offerten an A. B. Tribune.

Piano-Bargain — Feines Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Baar. Tel. Douglas 4368.

Patentanwäfte.
G. A. Sturges, Patentanwalt, 648 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 8469.
Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephone Epler 1350.